

Ercheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 fr.



Ercheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 167.

Welzheim, Dienstag den 27. Oktober 1874.

1874.

### Verfügungen der Behörden.

Bezirkskommando G m ü n d.

#### Bekanntmachung.

Die Rekruten der Kavallerie des Oberamts Welzheim werden nicht, wie früher bestimmt, einzeln einrücken, sondern in Transporten gesammelt.

Zu dem Zwecke sammeln sich je vor dem Bahnhofe der Stadt Lorch die Rekruten des 2. Dragoner-Regiments N. 26 Montag den 9. November d. Js. Nachmittags  $\frac{3}{2}$  Uhr; die Rekruten des 2. Ulanen-Regiments (R. W.) N. 20 Dienstag den 10. November d. Js. Vormittags  $\frac{1}{10}$  Uhr.

Es werden den Einzelnen noch Ordres zugehen behufs Bescheinigung dieses Befehls.

von Schäffer, Oberst und Bezirkskommandeur.

### W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 23. Okt.** Herr Kriegsminister von Euckow nebst Familie hat seine Wohnung im Kriegsministerium verlassen und wird solche nunmehr von dem neuen Kriegsminister Generalmajor v. Wundt bezogen, werden der bisher in der Silberburgstraße also ziemlich weit vom Kriegsministerium entfernt seine Wohnung hatte.

**Neuenstadt, 23. Okt.** Seit einigen Tagen steht das Monument aufgerichtet, welches Frau Dr. Mörike zum ehrenden Andenken an ihren Mann auf dessen Grab setzen ließ. Der rothe Sandstein aus dem Schwarzwald ist ein Prachtstück wie die eingelegeten Marmorplatten nebst dem Marmorkreuz ihre süeliche Heimath glänzend zu erkennen geben. Aber auch die Arbeit des Bildhauers, H. Schumm in Bisfeld, verdient laute Anerkennung: sie ist nicht nur sehr sauber, sondern auch durchaus kunstgerecht, im gothischen Stile ausgefallen. Unser Gottesacker hat durch das Denkmal eine Zierde, des Besuches für Freunde der frommen Kunst gewiß werth, erhalten und dürfte uns manche größere Stadt um ein ähnliches Eigenthum beneiden.

**Schwangen, 23. Okt.** Heute früh gegen 3 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Eine mächtige Röhre am südlichen Himmel bezeichnete sofort die Richtung des Feuerherds. Das schöne erst vor wenigen Jahren mit großem Aufwand neu erbaute und wir können wohl sagen mit allem Comfort eingerichtete Dekonomiegebäude des Müllers Radenburger in Schwabsberg stand in Flammen. Sämmtliche o reichlich eingebrachte Früchte und Futtermittel, sowie werthvolle landwirthschaftliche Maschinen wurden ein Raub des verheerenden Elements. Die Feuerwehr konnte ihre Thätigkeit nur darauf beschränken, den untern übrigens massiv gebauten Theil des Gebäudes zu erhalten. Wegen einer Differenz ist der Besitzer unglücklicher Weise seit 8 Tagen nicht versichert und ein Mißgeschick fügte es, daß Tags zuvor seine Absicht, sich wieder versichern zu lassen bereitet wurde.

**Vom Bodensee, 22. Okt.** Ein Raubmord, welcher ganz kürzlich in dem früher zum Amtsbezirk Stetten gehöri gen Orten Altheim verübt wurde, hat ein nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Wie wir erfahren, überfiel kein lediger Wüthling eine eigene Schwägerin, die Ghestau seines dort w. henden Bruders, machte dieselbe

durch Niederwerfen und Drosseln am Halse bewußtlos und ermordete sie dann. Der Thäter, welcher zur Zeit in Mezkirch in Haft sich befindet, soll bereits ein umfassendes Geständniß des von ihm begangenen Verbrechens abgelegt haben.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Okt.** Der dem Bundesrath vorliegende Militäretat für das Jahr 1875 ergibt eine Steigerung der Ausgaben gegen das Vorjahr um 17,000,000 Thlr., wovon 2,250,000 Thlr. als einmalige Ausgaben angeführt sind.

**Berlin, 23. Okt.** Der Kaiser wird mit den ihn begleitenden Königl. Prinzen morgen Mittag aus Ludwigslust hier wieder eintreffen. Die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstags, welche Höchstderselbe in Person zu vollziehen gedenkt, findet am Donnerstag den 29. d. M. gegen Mittag im Weißen Saal des königl. Schlosses statt. Am Nachmittag des 29. Oktober wird Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen, sowie der Prinzen Karl und Friedrich Karl sich nach Planenburg begeben, um auf Einladung des Herzogs von Braunschweig in den dortigen Forsten an Hossjagden Theil zu nehmen. Diese Jagden sollen am 30. und 31. d. M. abgehalten werden. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin ist auf den 31. Abends angelegt. Den 3. November findet im Grunewald die herkömmliche Hubertusjagd statt. Am 5. k. M. wird der Kaiser mit den Königl. Prinzen nach Ohlau in Schlesien reisen, um in den dortigen neuen Wildgehegen Hossjagden abzuhalten. Für diesen Besuch hat Höchstderselbe von den Ständen des Ohlauer Kreises die Einladung zu einem Festmahl angenommen. Se. Majestät geduldet, am 7. k. M. Abends wieder in Berlin einzutreffen. In der dann folgenden Zeit bis zum letzten Drittheil des Monats November wird der Kaiser zunächst dem Herzoglich Anhaltischen Hofe in Dessau einen Besuch machen und dann in den Forsten von Königs Wusterhausen und von Pötzlingen Hossjagden abhalten. Den Jagden bei Pötzlingen folgt eine Fasauenjagd in der Garbe bei Auslosen.

**Berlin, 24. Okt.** Der deutsche Handelstag, bei welchem 91 Handelskammern und Vereine durch 163 Delegirte vertreten waren, erklärte sich fast einstimmig in Uebereinstimmung mit den Brüsseler Konferenzbeschlüssen für eine einheitliche Garnummerirung, beschloß Niederlegung einer Kommission zur Ausführung der betreffenden Beschlüsse zur Berathung über die gesetzliche Regulirung der Garnummerirung. In Betreff der Statutenänderung für den Handelstag wurden die Ausschüßanträge unter Ablehnung zahlreicher Amendements fast einstimmig angenommen.

**Karlshube, 25. Okt.** Heute früh  $7\frac{1}{2}$  Uhr wurde in der Nähe des Dorfes Aue am Fuße des Thurmbergs ein hier am Polytechnikum studirender Pole, Gjeslaw v. Wolowak, von einem Comilitonen im Duell erschossen. Der Unglückliche, welcher erst 18 Jahre alt war, wurde bei einmaligem Kugelwechsel in der Schläfengegend in den Kopf getroffen und erfolgte der Tod augenblicklich. Der Gegner soll ein Russe und die Ursache des Zweikampfs ein wegen eines Mädchens ausgebrochener Streit sein.

— In der Umgegend von Mühlhausen hat es vorige Woche in verschiedenen Dörfern, nämlich in Ballshweiser, Oberwipach, Witzschau, Perneiser, Reiningen und auch in Torgach gebrannt. Alan v. Umthet fast überall Brandstiftung. In Bernweiler sind am

hellen Tage sieben Scheunen und drei Wohnhäuser in Asche gelegt worden. Ebenso heftig war am nämlichen Tag — am 11. ds. — der Brand in Oberaspach, wo drei Häuser und sechs Scheunen niedergebrannt sind.

## Ausland.

**London, 24. Okt.** Die Fabrikbesitzer in Wales beschlossen eine neue Lohnherabsetzung um 10 Prozent. — Der Dampfer „Majic“ litt Schiffbruch bei den Hebriden, die ganze Mannschaft, 24 Mann stark, ist umgekommen. — Die Kohlengruben-Arbeiter in Northumberland nahmen das proponirte Schiedsgericht an. — Der Strike in Wigan dauert fort.

**Montevideo, 21. Okt.** Gerüchtweise verlautet, Mitre habe sich bei Villaloba in der Nähe von Buenos-Ayres ausgeschiffet. Viele Regierungstruppen gehen zu den Insurgenten über.

**Italien.** Von Palmero wird mitgetheilt, daß der Räuberhauptmann Lombardo, auf dessen Kopf ein Preis von 12,000 Lire gesetzt war, auf dem Gebiete von Sciarra todt gefunden worden ist.

## „Er.“

Kriminalnovelle  
von S. Behrend.

(Fortsetzung.)

„Ach was der Hammer, der Hammer ist einfach durch einen Zufall dorthin gekommen.“

Der Assessor zückte die Achseln. „Ich denke anders darüber,“ sagte er, „doch lassen wir das.“ Er schloß das Fenster und war plötzlich unten bei Wilms. „Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen,“ sagte er sehr ernst.

„Ich höre, mein Herr.“

„Mein, unter vier Augen. Dürfte ich Sie bitten, mir auf wenige Minuten auf mein Zimmer zu folgen? Der fürchterliche Ernst, mit dem der Jurist diese Worte sprach, klangen Wilms fast wie ein Befehl, und einen Befehl war Wilms nicht gewöhnt, an sich ergehen zu lassen. Dennoch folgte er dem Assessor, indem er lächelnd sagte: „Bei diesem Eifer, Verbrechen zu entdecken, mein Herr, darf ich ja wohl schon jetzt gratuliren, denn ich bin überzeugt, daß sie recht bald einen höheren Posten erzielt haben werden.“

Als er in's Zimmer des Assessors trat, schrak er heftig zusammen, denn auf dem Tische lag ein Hammer, und dieser Hammer war ähnlich dem, mit welchem Wilms in jener Nacht seinen Schwiegervater betäubt hatte. Ein fürchtlicher Argwohn stieg in ihm auf. Aber keine Muskel seines Gesichtes zuckte, nichts, gar nichts, zeigte an, was in seinem Innern vorging.

„Mein Anliegen ist nur kurz, mein Herr,“ sagte der Assessor.

„Ich wollte Sie bitten, weder in Ihrem Hause noch außerhalb desselben, von meiner Absicht, den Mord an dem Rath Zabern zu entdecken, zu sprechen, damit der Mörder nicht etwa Vorichtsmaßregeln treffen kann, denn hören Sie es, mein Herr, hören Sie es, der Vater Ihrer Gattin ist bestimmt ermordet worden.“

Wilms Gesicht zeigte ein ungläubiges Lächeln.

Es giebt Menschen, die es vermögen, einem andern Menschen durch die Augen in der Seele zu lesen, und der Assessor war ein solcher Mensch. Trotz des geschicktesten Lächelns auf dem Gesicht Wilms, endete er, daß dieser vor Angst vergehen wollte.

Der Assessor fuhr fort: „Die gerichtsarztliche Untersuchung des Todten ergab neben den Verletzungen des Schädels durch den Sturz auch eine durch ein stumpfes Instrument b.ig-brachte Verletzung. Die Stelle, an der das Unglück geschah, wurde durchsucht und man fand einen Hammer,“ und dabei ergriff er das Instrument und hielt es Wilms dicht vor das Gesicht.

„Es wird Sie befremden,“ fuhr der Assessor fort, „daß gestern in der Zeitung stand, es sei ein Hammer an der Stelle des Unglücks gefunden worden. Das habe ich veranlaßt, es ist dies einer unserer praktischen Kunstgriffe. Doch deren Erklärung einander Mal, kurz der Mörder ist hier im Hause.“

„Hier im Hause? Nicht möglich.“

„Diese Nacht werde ich ihn entlarven.“

„Sie werden also hier bleiben?“

„Ich werde hier bleiben. Ich sagte Ihnen gestern Abend aller-

dings, daß ich heute in Ihre Gegend abreise, aber nur um den Mörder sicher zu machen.“

„War der Betreffende im Zimmer anwesend?“

„Er war es. Er stuzte, als ich den Namen, den Namen — Ach, nun kann ich den Namen nicht finden. Seit einiger Zeit passiert mir das oft, daß ich einen Namen vergesse, den ich kurz vorher genannt. Ich muß meinen Arzt zu Rathe ziehen.“

Wilms zitterte bei dem Gedanken, den Namen aussprechen zu müssen. Mit diesem „Er“ der gestern Abend anwesend war, schien der Assessor ihn zu meinen, er wollte sich nur noch mehr Gewißheit verschaffen. Mit einem Schlage konnte er das Gehäute des Juristen niederwerfen, aber Wilms konnte den Schlag nicht führen. Und doch mußte er geführt werden, Wilms mußte den Namen aussprechen, es stand Alles auf dem Spiele. Angesichts der großen Gefahr stählten sich seine Nerven. Von diesem Augenblicke an, wo der Jurist nach dem Namen suchte, sah er dessen Augriffen ruhiger entgegen gewappnet mit Frechheit, hoffte er, sie alle abzuschiessen.

„Nun, wenn Sie den Namen nicht finden können, so nennen Sie einen andern,“ scherzte er.

„Zabern,“ sagte der Assessor, „nicht wahr, hieß er nicht Zabern?“

Wilms nickte mit dem Kopfe.

„Mörder scheuen sich in vielen Fällen, die Namen ihrer Opfer auszusprechen, und darauf baue ich mein System.“

Diese Worte wurden in einem schneidenden Tone gesprochen.

„Daß sich die Hölle öffnete und Dich verschlänge,“ war die allerdings nicht laut gegebene Antwort Wilms. Denn, trotzdem sich der Jurist eine Blöße durch diese Mittheilung gab, so fühlte Wilms, daß diese nur scheinbar war, und daß er sicher auf sein Ziel losging. Es war ihm zu Muthe, als ob ein collossaler Gegenstand sich gegen ihn heranzwölbe, um ihn sicher zu zermalmen. Wenn jetzt ein Henker mit dem Beile dagestanden hätte, er hätte sein Haupt freiwillig auf den Block gelegt, um es sich nehmen zu lassen. Aber nur einen Augenblick dauerte dieser Zustand, dann dachte er daran, daß keine Beweise für seine That vorhanden seien, aber daß er durch eine Blöße die er sich jetzt gegeben, sein eigener Ankläger würde. Er sagte daher: Ich wünsche sehr, mein Herr, daß die Entdeckung des Mörders Ihnen gelinge, obgleich ich bezweifle, daß er ermordet worden.“

„Er, welcher Er? mein Herr?“

„Nun, er, der Todte!“ Kalter Schweiß bedeckte Wilms Stirn, er brachte den Namen des Ermordeten nicht über seine Lippen.

„Er, der Todte? Im Namen des Gerichtes, mein Herr welcher Er, welcher Todte?“ donnerte des Assessors Stimme.

Wilms schauderte zusammen. „Den Todten, meine ich, den Ermordeten, Zabern, Conrad Zabern!“

Es war heraus. Aber Wilms Kraft war gebrochen. Er sank auf seinen Stuhl zurück und ein Zittern ergriff seinen Körper. Doch als ließ der Assessor die Hand gegen ihn ausstrecken, und sagte: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, als den Mörder des Rathes Conrad Zabern!“ da überkam ihn die Verzweiflung.

Ein Dolch blitzte in seiner Hand, und mit einem Schrei stürzte er sich auf den Assessor. Doch behende sprang dieser zur Seite und mit furchtbarer Kraft ließ er seinen Todtschläger auf den Arm des Verbrechers niederfallen, so daß dieser plötzlich wie gelähmt herabsank und seiner Hand der Dolch entfiel. „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Mörder des Rathes Conrad Zabern!“ rief der Assessor und hielt Wilms ein Pistol entgegen. „Barmherzigkeit,“ schrie dieser, „Gnade, Barmherzigkeit!“ und sank in die Kniee. Der Assessor stieß die Thür auf und rief um Hilfe. In wenigen Sekunden waren der Wirth, die Knechte und die Gäste zur Stelle. „Der Mann ist ein Mörder!“ rief der Assessor.

„Gnade, aus Barmherzigkeit Gnade!“ rief Wilms, den Männern die Arme entgegenstreckend. Dann erhob er sich plötzlich wankend und sagte: Ja ich bin sein Mörder. Ich b.urburste seines Vermögens, um meine Verhältnisse zu ordnen. Ich konnte nicht warten, bis er einen natürlichen Todes gestorben.“ Seine Hand griff schnell in die Tasche und führte, bevor der Assessor es verhindern konnte, einen Gegenstand zum Munde, und wie vom Blitz getroffen, sank er leblos zu Boden, in seiner im Krampfe geschlossenen Hand ein Fläschchen haltend.

Der Assessor beugte sich zu ihm nieder. „Er ist der Gerechtigkeit zuvor gekommen durch Blausäure,“ sagte er kopfschüttelnd und

unzufrieden. „Reiten Sie schnell auf's Amt, sagte er zu einem der Männer, in dem wir denjenigen erkennen, der dem Assessor gestern Abend die verhängnisvolle Stelle aus der Zeitung vorlas. „Nun, Peters, als ich Ihnen damals sagte: befremdet mich, daß der Gutsbesitzer Wilms jogleich, nachdem der Rath verunglückte, so plötzlich eine Reise unternahm, hatte ich Recht.“

„Meiner Seel, Sie hatten Recht, Herr Assessor. Aber ich habe mir es gleich gedacht, wen der Assessor auf's Korn nimmt, der hat was ausgefreffen. Aber ich habe doch bei Ihnen ausgehalten bis zum letzten Augenblick. Schade, daß er todt ist, Herr Assessor, für die Mühe und Arbeit wäre ein Criminalproceß nicht zuviel gewesen. Ich reite jetzt auf's Amt. Der Herr Präsident werden nicht kleine Augen machen, wenn er die Geschichte erfährt. Das muß in die Bücher als seltsamer Fall, daran soll noch Mancher lernen, Herr Assessor, bald hätte ich gesagt, Herr Präsident. Nun was nicht ist, kann werden.“ Und damit verließ der Beamte das Haus.

Still, ohne Sang und Klang wurde Wilms zur Erde beflattet, keine Thräne wurde um ihn geweint, kein Freund warf eine Handvoll Erde auf seinen Sarg. Wenn auch seine arme, unglückliche Frau um Frieden für seine Asche betete, dem Mörder ihres Vaters konnte sie keine Thräne nachweinen.

Der Pfarrer sprach ein stilles Gebet und der Todtengräber faltete gewohnheitsgemäß die Hände. Dann noch einige Schaufeln gelber Erde auf den Sarg des Mörders und alles war vorüber.

### Verschiedenes.

— Der Consumverein in Winterthur in der Schweiz macht so gute Geschäfte, daß er sich ein eigenes Haus bauen muß. — Im Berner Oberland ist die Gemisjagd sehr ergiebig, das Pfund Gemisfleisch kostet 4 Sgr. — In Baden-Baden ist eine geheime Spielbank durch den Prinzen von Wales und den Herzog Ujest geprenzt worden und damit „war das Spiel zu Ende.“ — In Mannheim wurde ein Bäcker, der einen Laib Brod von angeblich 4 Pfund verkaufte, an welchem 200 Gramm fehlten, zu 14 Tag Gefängniß verurtheilt. — Ein Herr Peschel in Pesth veröffentlicht soeben ein „Deutsch-französisch-italienisch-spanisch-lateinisch-englisch-holländisch-schwedisch-czechisch-slowatisch-slavonisch-polnisch-serbisch-kroatisch-magyarisches Wörterbuch“ zc.

— In einer kleinen Pfarrei in der Nähe Londons war die Gemeinde eines Sonntags besonders erbaut von der Predigt ihres Geistlichen und hat ihn die Predigt drucken zu lassen. Der gute Pfarrer war sehr glücklich darüber und eilte am nächsten Tag schon in die erste Druckerei Londons, um die Predigt dem Druck zu übergeben. Der Verleger empfängt ihn sehr freundlich und fragt ihn, wie viel Exemplare er gedruckt haben wolle. Der Pfarrer, der sich diese Frage schon überlegt hatte, antwortete: „Es sind 10,000 Pfarreien in England, jede derselben wird mindestens 10 Exemplare

nehmen, ich denke, wir drucken 100,000 Stück.“ Der Verleger schüttelt den Kopf und meint, das sei nach seiner Erfahrung zu viel, aber der Pfarrer beharrt auf seinem Vorschlag, da er überzeugt ist, daß die Druckkosten durch den Verkauf der Predigten gedeckt würden. Der Verleger macht bescheiden den Pfarrer auf ähnliche Fälle aufmerksam, die ihn in seinem Geschäft vorgekommen sind und die durchaus nicht zu dem gehofften Resultat geführt haben. Der Pfarrer beharrt auf seinem Wunsch, 100,000 Exemplare drucken zu lassen und kehrt vergnügt heim. Nach 14 Tagen bringt endlich der Postbote den ersehnten Brief von London, der Pfarrer reist ihn auf, aber wer beschreibt seinen Schrecken, als er liest, daß die Predigten gedruckt sind, die Druckkosten 624 Pfund Sterling ausmachen und nur 27 Predigten à 1 Schilling = 35 Kreuzer verkauft worden sind. Er ist in Verzweiflung, aber schon die nächste Post bringt ihm Trost. Der Verleger wollte dem unerfahrenen Pfarrer mit dem ersten Brief nur eine Lehre geben, er hatte nach eigenem Ermessen nur 100 Predigten drucken lassen.

### Charade.

Die erste kündet Noth und Jammer,  
Ja ist schon selber eine Noth.  
Siehst du in Stube sie und Kammer.  
So weinst du dir die Augen roth.

Hochfreudig segelst du nach Hause,  
Wenn du das Zweite hast gethan;  
Bereitung zu dem frohem Schmause  
Zeigt schon von fern das Ganze an.

Auflösung des Logogriphs in Nr 165:  
Kulm — Ulm.

### Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 24. Okt.

Kernen Lager 249 Ctr. (Schrannenrest 30 Ctr.)	6 fl. 36 kr.,
6 fl. 24 kr. 6 fl. 16 kr. aufgeschl. 3 kr.	
Haber (Lager 9 Ctr., Schrannenrest 9 Ctr.)	4 fl. 36 kr.,
4 fl. 36 kr., 4 fl. 36 kr. abgeschl. — kr.	
Woggen (Lager 4 Ctr., Schrannenrest 2 Ctr.)	5 fl. 30 kr.,
5 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr. abgeschl. 45 kr.	
Gemischt (Lager — Ctr., Schrannenrest — „)	— „ — „
— fl. — kr. — fl. — kr. aufgeschl. — kr.	
Berster Lager — Ctr. (Schrannenrest — Ctr.)	— fl. — kr.
— fl. — kr. — fl. — kr. aufgeschl. — kr.	
Erbisen (Lager 3 Ctr., Schrannenrest — Ctr.)	5 fl. 30 kr.
5 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr., abgeschl. — kr.	
Linsen Lager — Schrannenrest Ctr.	— fl. — kr. — fl. —
kr. — fl. — kr. :	
Werböhnen Lager — Schrannenrest — Ctr.	— fl. — kr.,
fl. — kr. — fl. — kr.	

## Fahrten-Plan

vom 1. November 1874 an

a) Stuttgart-Nördlingen.



## der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

Stationen.	Abg.	Mrgs. (*)	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.
Stuttgart	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	
Cannstatt	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	
Waiblingen	5 17	10 53	2 28	6 5	8 7	
Winterbach	5 43	11 20	2 57	6 20	8 32	
Schorndorf	5 51	11 30	3 7	6 27	8 41	
Blüderhausen	6 —	11 42	3 17	6 33	8 52	
Waldhausen	6 6	11 50	3 25	6 38	8 59	
Sorch	6 15	12 —	3 35	6 46	9 8	
Gmünd	6 27	12 15	3 50	6 56	9 20	
Unterböbingen	6 32	12 20	3 55	7 —	9 27	
Mögglingen	6 50	12 42	4 17	7 14	9 49	
Mögglingen	6 59	12 52	4 28	7 23	9 59	
Eßlingen	7 12	1 8	4 45	7 32	10 15	
Nalen	7 20	1 18	4 55	7 39	10 25	
„ nach Heidenheim	7 30	1 25	5 30	8 30	—	
Nördlingen	9 2	3 8	6 25	8 41	—	

Stationen.	Abg.	Mrgs.	Mrgs.	Vorm.	Mittg.	Nachm.	Abds.
Nördlingen	—	5 55	—	11 45	3 50	7 15	
Heidenheim	—	—	6 5	11 50	4 5	6 50	
Nalen	4 40	7 20	8 —	1 18	5 25	8 34	
Eßlingen	4 54	7 30	8 22	1 32	5 39	8 47	
Mögglingen	5 5	7 38	8 27	1 43	5 50	8 57	
Unterböbingen	5 12	7 43	8 47	1 50	5 58	9 5	
Gmünd	5 27	7 55	9 10	2 5	6 13	9 18	
Sorch	5 31	7 58	9 22	2 9	6 17	9 22	
Waldhausen	5 45	8 10	9 44	2 23	6 31	9 35	
Blüderhausen	5 53	8 17	9 56	2 31	6 38	9 42	
Waldhausen	6 1	8 22	10 6	2 38	6 46	9 48	
Schorndorf	6 14	8 32	10 28	2 51	7 —	9 59	
Winterbach	6 21	8 36	10 39	3 —	7 8	10 7	
Waiblingen	6 53	8 57	11 27	3 36	7 40	10 38	
Cannstatt	7 17	9 18	12 5	4 2	8 4	11 2	
Stuttgart	7 25	9 25	12 13	4 10	8 12	11 10	

\*) Beschleunigter Personenzug. \*\*) Führt zwischen Stuttgart und Nalen einen Wagen dritter Classe.

(\* In der Regel nur mit einem Wagen dritter Classe. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Classe

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

# Liebig's Kumys-Extract,

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, hestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, dass ich seit 10 Jahren Magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.  
**Franz Rohr.**

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

**E. Hüttig.**

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Fläschchen schon erquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

**W. Diesbach.**  
Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterungschaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

**J. F. Wendschuh.**

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig und vorzüglich bewährt, dass ich Ihnen nicht genug danken und im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

**S. Lowinsky.**

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

### General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Oberndorf bei Rudersberg.

### Schafwaide-Verleihung.

Die Wintereschafwaide zu Oberndorf, welche 200 Stück ernährt, soll gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge auf die Periode Martini 1874 bis 15. Febr. 1875 verpachtet werden.

Die Verpachtung findet am  
**Samstag den 31. Okt. 1874**  
Nachmittags 1 Uhr

in dem Schulzimmer in Oberndorf statt, wozu die Liebhaber, — Auswärtige hier nicht bekannte mit Vermögenszeugniß versehen — eingeladen werden.

Den 24. Oktober 1874.

Gemeinderath.

### Stellensuchende

aller Branchen werden placirt.  
Bureau „Germania“, Breslau,  
Neuvestraße 52.

Burgholz.

### Farren-Verkauf.

Ein  $\frac{3}{4}$  Jahr alter zum Ritt tauglicher Farren, Gelbfach, garantiert, ist zu verkaufen von

**Gottlieb Stöcker.**



### Schöne fertige Frauen-Tuch-Jacken

von fl. 3 — bis fl. 7. — sind in großer Auswahl vorrätzig bei

**Heinr. Chr. Billinger**

Welzheim.

**Wegen anderweitiger Geschäftsbetheiligung verkaufe ich von heute an meine sämtlichen Ellenwaaren weit unter den Verkaufspreisen und sehe ich gütigem Zuspruch entgegen.**

**Hfm. Beuttler**

Welzheim.

### Regenschirme in

und zu billigen Preisen empfiehlt



### schöner Auswahl

**Matth. Klenk,**

Sattler & Schirmfabrikant.

Breitenfürst.

Unterzeichneter Farrenhalter verkauft wegen Ablauf der Pachtzeit auf nächst Martini einen etwas über 2 Jahr alten echt Leinthalen Farren, gelbfach, und wird hierbei bemerkt, daß er nur im Oberamtsbezirk verkauft wird, da derselbige bei dem Landwirthschaftlichen Bezirksfest den 3ten Preis erhalten und für Artigkeit und guten Sprung garantiert werden kann.

**Christian Heinrich,**  
Eigenthümer.

### Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagebögen dazu empfiehlt die Red. d. Bl.

**Geld-Sorten vom 24. Oktober 1874.**

Imperials . . . . .	fl. 9. 48 — 49.
20-Francs . . . . .	„ 9. 29 $\frac{1}{2}$ — 30 $\frac{1}{2}$ .
Souvereigns . . . . .	„ 11. 56 — 58.
Holl. fl. 10 . . . . .	„ 9. 48 — 50.
Pistolen . . . . .	„ 9. 40 — 42.
Ducaten . . . . .	„ 5. 37 — 39.